

AUS DEM NORDBAYERISCHEN KURIER (BAYREUTH) VOM 14. FEBRUAR 2012

Es rappelt in der Kiste

SERIE Eine Regionalredaktion porträtiert Kitas der Stadt und hilft damit Eltern, die richtige Entscheidung zu treffen.



DREHBUCH

Zeitung Nordbayerischer Kurier
Auflage 35.800
Kontakt Christina Knorz
Telefon 0921 – 29 41 78
E-Mail christina.knorz@kurier.tmt.de

Der demografische Wandel wirkt sich zunehmend auf die öffentliche Infrastruktur in Deutschland aus. Aus diesem Grund hat die Regionalredaktion des *Nordbayerischen Kuriers* seit Januar 2011 in Serien verschiedene Aspekte der Bevölkerungsentwicklung im Einzugsgebiet der Zeitung behandelt. Da Nachwuchs ein zentrales Thema für die demografische Entwicklung ist, plante Redaktionsleiterin Christina Knorz eine Serie über den Zustand der Kinderbetreuung in Bayreuth. So stellt sie mit dem freien Mitarbeiter Bastian Benrath und einigen Vontären seit September 2011, bis Mitte Mai 2012, sämtliche Kindergärten und Kitas der Stadt vor. Die Artikel erscheinen jeweils einmal wöchentlich auf

einer Seite. „Wir wollen eine Mischung aus Reportage, Service und Fakten sowohl für interessierte Leser als auch für Eltern, die sich entscheiden müssen, in welchen Kindergarten sie ihren Nachwuchs schicken wollen“, sagt die Redaktionsleiterin über das Konzept der Reihe. Eine Reportage mit einem Foto aus dem Innenleben der Kita bildet den Kern jeder Folge. „In einem optisch hervorgehobenen Faktenkasten vermitteln wir Träger, Größe, Betreuungszeiten, Besonderheiten und Ferien.“ Auf jeder Seite erscheint als drittes festes Element ein Interview mit den Kitaleitern, die zum Erziehungs- und Betreuungskonzept der Kindergärten Stellung nehmen. Die Mischung aus Info und Reportage dient einem Ziel: „Wir wollen herausarbeiten, was jeden einzelnen Kindergarten besonders macht.“ Deutschland wird nicht nur älter, auch die Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund steigt. Wie sehr oder wie wenig sich ein Kindergarten um Sprachvermittlung und Frühförderung bemüht, sei deshalb nicht nur in sozialen Brennpunktvierteln wichtig. Wie bei jeder Serie stehe und falle sie mit der Planung. Nur wenn man vorher wisse, worin das Besondere einer Kita besteht, könne man jede Woche

aufs Neue eine interessante Geschichte erzählen. „Das Feedback auf die Serie war gut – und wer moserte, dass ‚schon wieder Kindergarten‘ im Blatt war, schickte gleich nach, dass der Kindergarten seiner Sprösslinge aber noch fehlt.“



Christina Knorz ist Redaktionsleiterin für die Themen Region und Kultur beim Nordbayerischen Kurier.

drehscheibeTIPP

Serie: Welche Auswirkungen hat der demografische Wandel? Die Redaktion befragt Kinder- und Jugendeinrichtungen in der Region. Wie bereiten sich Schulen auf den Geburtenrückgang vor? Wie sieht Vereinsarbeit mit zurückgehendem Nachwuchs aus? Wie sehen Jugendzentren der Zukunft aus?

Im Kindergarten und Hort Rappelkiste – Netz für Kinder gehören die Eltern zum Team. Erzieherin Petra Burgemeister gestaltet den Tag zusammen mit jeweils einem ehrenamtlichen Helfer aus der Familie ihrer Schützlinge. Zu den elf Kindern kommen ab Mittag drei Grundschüler hinzu.



Der kleine Nick (von links), Laura, Wotan-Luis und Emma stecken farbige Dreiecke, Kreise und Vierecke auf Korkplatten: Erzieherin Petra Burgemeister (links) und die ehrenamtliche Elternvertreterin Rosi Gröger (Vierte von links) wiederholen mit den Kindern der Rappelkiste die bereits gelernten Formen. Fotos: Lammel

Ene, mene, miste ...

Im Kindergarten und Hort Rappelkiste – Netz für Kinder in Aichig steht die familiäre Betreuung im Vordergrund

BAYREUTH
Von Andrea Franz

Ein Obstteller mit Bananen-, Mandarinen- und Apfelstücken, Wurst, Käse, Marmelade, Vollkornbrot und Fruchtee – das Frühstück in der Rappelkiste sieht lecker aus und ist gesund. Und schmecken tut es den acht Kindern hervorragend. Alle roten Plastikteller sind beinahe krümelfrei und werden mit den anderen Frühstückssachen von den flinken Kinderhänden abgeräumt. „Bei uns packen die Kleinen kräftig mit an“, sagt Petra Burgemeister, die Erzieherin in der Rappelkiste.

Danach geht's in den Waschraum zum Zähneputzen. Mika, Laura, ihr kleiner Bruder Moritz, Joshua, Emma, Finn, Wotan-Luis und Nick sitzen auf der gefliesten Stufe und warten, bis Petra alle Bürsten mit Zahncreme bestrichen hat. Die Zwei- bis Sechsjährigen vertreiben sich die Zeit mit ihrem Putzspruch: „Rundherum, rundherum, Zähne putzen ist nicht dumm. Hin und her, hin und her, Zähne putzen ist nicht schwer. Feg aus, feg aus, alle Krümel müssen raus.“ Auch die Erzieherin putzt mit und überprüft bei allen noch mal die Ecken. Beim Kontrollbesuch der Zahnärztin hat die Gruppe vor kurzem gro-

ßes Lob bekommen. „Schaut mal, ich hab 'nen echten Bart“, ruft Nick seinen Kameraden zu. Alle kichern über den weißen Zahnpasta-Schaum am Mund des Dreijährigen.

Klangschale und Erzählstein

Laura hat sich heute besonders viel Mühe beim Putzen gegeben. Sie darf den Gong vorbereiten, „ein allmorgendliches Ritual, um ruhig und kraftvoll in den Tag zu starten“, erklärt die Erzieherin. Die Fünfjährige mit den großen braunen Kulleraugen fegt durch den Gruppenraum und räumt die Klangschale, die grüne Sprüchebox und den Erzählstein in die Mitte des roten runden Teppichs. Nur wer den Stein in der Hand hat, darf reden. „Man kann zum Beispiel erzählen, wovor man Angst hat oder welche Farbe einem am besten gefällt. Meine Lieblingsfarbe ist Lila“, erzählt Laura. Während sich die Kinder mit Petra im Schneidersitz in den Kreis setzen, darf der kleine Moritz weiterspielen. Der Zweijährige besucht erst seit einer Woche die Rappelkiste und hat noch Welpenschutz. Auch Rosi Gröger setzt sich mit in den Kreis. Die 58-Jährige ist die Tante von Hortkind Nicolas, der jeden Mittag nach der

Schule kommt. Rosi engagiert sich an zwei Tagen in der Woche als ehrenamtliche Elternhelferin. Nach dem Klangschalen-Gong geht der Erzählstein reihum. Petra wiederholt die gelernten Formen Viereck, Kreis und Dreieck und möchte von den Kindern wissen, wo sie die Formen auf dem Weg zum Kindergarten heute schon gesehen haben. „Ich habe heute Morgen ein Straßenschild entdeckt. Das war ein Viereck. Innen gelb und außen weiß“, sagt Finn. „Genau richtig“, lobt ihn Petra, „ich sage zu dem Schild immer Spiegelei.“

Frisch gekocht

Jeden Tag steht in der Rappelkiste etwas anderes auf dem Programm: Waldspaziergänge, Bastelarbeiten, Sport. Heute ist Experimentiertag. Petra bastelt mit den Kindern aus Strohhalmen und buntem Papier einfache Windräder. Während die Kleinen akribisch schneiden und falten, trifft auch Christine Schulze ein. Die 55-Jährige ist im Kochteam und bereitet jeden Vormittag zwei Stunden lang das Mittagessen für die Rasselbande vor: „Heute gibt es Salat, Kartoffeln mit Quark und zum Nachtisch Eis“, sagt die Köchin, deren Kinder vor einigen Jahren auch in

der Rappelkiste waren. Laura und Neuling Moritz essen heute nicht mit. Sie werden um 11.30 Uhr von ihrer Mutter abgeholt, die ebenfalls einen Tag pro Woche bei der Betreuung hilft: „Ich finde die persönliche Atmosphäre hier toll.“

Rein in die Schneeanzüge: Vor dem Mittagessen geht es, wie jeden Tag, noch für eine Stunde raus in den Garten. Nicks Mutter, die gerade zum Abholen gekommen ist, hilft kurz aus und beaufsichtigt einen Teil der Kinder im Garten, während Rosi und Petra noch mit etlichen Reißverschlüssen und Handschuhen zu kämpfen haben.

Pünktlich zum Essen kommen auch jeden Tag die drei Hortkinder Ludwig Nina und Nicolas nach der Schule vorbei. Danach wird die 14-köpfige Gruppe geteilt. Vorschul- und Schulkinder gehen gemeinsam mit Petra ins Hausaufgabenzimmer und werden individuell gefördert. Die anderen haben Traumstunde: Sie puzzeln, malen, lauschen einer Entspannungsgeschichte oder legen sich hin zum Krafttanken für den nächsten spannenden Einsatz.

INFO In der kommenden Woche stellen wir den Kindergarten Herzogmühle vor.

Kindergarten Netz für Kinder - Rappelkiste

Adresse:
Katholisches Gemeindezentrum
St. Benedikt
Odenwaldstraße 10
95448 Bayreuth
Tel. 0921/97177

Träger:
Caritas

Gruppen:
Eine Gruppe mit 14 Kindern
zwischen 2 und 10 Jahren

Betreuungszeiten:
Montag bis Donnerstag
7.30 bis 16.30 Uhr
Freitag 7.30 bis 15 Uhr

Ferien:
Eine Woche in den Pfingstferien,
die beiden letzten Augustwochen
und von Weihnachten bis 6. Januar

Mittagessen:
Vor Ort frisch gekocht, 2 Euro für
Kinder bis zur Einschulung, 3 Euro
für alle anderen

Besonderheiten:
Kleine Gruppe mit höchstens
15 Kindern, Sprachtrainingsprogramm
„Hören, lauschen, lernen“,
Flöten- und Gitarrenunterricht,
Kinderbibliothek



Der zweijährige Moritz geht erst seit kurzem in die Rappelkiste und tollt mit dem drei Jahre älteren Mika auf den Schaumstoff-Bausteinen herum.

„Ich mag die Transparenz“

Erzieherin Petra Burgemeister arbeitet eng mit den Eltern zusammen

BAYREUTH

Auf Initiative der Eltern wurde 1994 das Netz für Kinder in Bayreuth ins Leben gerufen. Seitdem ist Petra Burgemeister dort als Erzieherin tätig. Jeden Tag arbeitet die 42-Jährige eng mit den Familienangehörigen der Kinder zusammen.

Frage: Wie schaut die Zusammenarbeit aus?

Petra Burgemeister: Die Eltern und engen Angehörigen der Kinder sind nach ihren zeitlichen Möglichkeiten eingebunden. Auch wenn einige Mütter nur eine Stunde pro Woche Zeit haben, ist ihre Hilfe Gold wert. Zu tun gibt es immer etwas: Aquariumpflege,

Einkäufe, Englischunterricht, Skikurs. Manche Frauen nehmen sich sogar extra einen Tag in der Woche frei, um mit-helfen zu können. Auch zwei Papas sind im Team. Für die Hilfe gibt es eine Aufwandsentschädigung von 6,40 Euro pro Stunde.

Frage: Also schauen die Eltern Ihnen in die Karten?

Burgemeister: Ja, und genau diese Transparenz mag ich. Sie haben einen tiefen Einblick in meine Arbeit, respektieren mich und vertrauen mir voll und ganz. Das macht mich stolz. Außerdem fühlen sie sich wertgeschätzt, wenn sie darüber Bescheid wissen, was für mich als Erzieherin hinter den Dingen steht.

Frage: Wie finden das die Kinder?

Burgemeister: Sie sind das gewohnt und wollen, dass ihre Mamas und Pappas mitarbeiten. Ich erkläre ihnen immer, dass wir wie auf einem Bauernhof zusammenleben. Wir sind eine Großfamilie, in der jeder jedem hilft. Toll ist, dass dadurch alle Mütter Ansprechpartner für alle Kinder sind.

Frage: Was ist das Tollste am Beruf?

Burgemeister: Für mich ist das hier keine Arbeit, sondern mein Leben: Mit Kindern zu lachen und zu sehen, wie sie Tag für Tag in kleinen Dingen ganz Großes sehen. Toll ist, dass ich die Kinder ganz lange begleiten kann: vom frühen Kindergartenalter bis zur Schulzeit und darüber hinaus. afra